

Aktivitäten und Aktionen 2003 – 2016 wg. meines Eindrucks einer sich anbahnenden großen Krise der Menschheit

Aus aktuellem Anlass fasse ich für Sie einige Aktivitäten in Form von Emails und Artikeln aus den Jahren 2000 bis ca. 2016 zusammen. Zum besseren Verständnis: Seit dem Jahr 2000 war mein Interesse geweckt für die Finanz- und Währungsthemen und ich habe damals bei Internetrecherchen sehr viele Beiträge gefunden, die die kommende Schuldenkrise und die Immobilienkrise vorausgesehen haben. Mein Interesse gegenüber der Finanzwelt wurde geweckt während meiner Tätigkeiten als freier Mitarbeiter für das Stuttgarter Unternehmen Bancotec.

Während meiner Tätigkeiten war ich während des Jahreswechsel 1999/2000 mit dem Thema „Millennium-Bug“ konfrontiert (siehe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Jahr-2000-Problem>) und erledigte für das Unternehmen im Auftrag IT-Jobs bei der Landesgirokasse Stuttgart. Bei einem meiner Aufenthalte dort wurde ich in einen kleinen Raum geführt, deren Wände von den Mitarbeitern mit unzähligen Laufschriften-Displays geschmückt waren, die die Vorgänge des aktuellen Investment-Handels, also der Kontrakte mit internationalen Handelsplätzen, wie der Londoner Börse, in Form von Summenangaben in Echtzeit zeigten. Im Sekundentakt flitzten über die Display die Millionensummen der Derivate-Geschäfte. Ich werde dies nie vergessen, denn etwas vormals für mich nicht greifbares wurde so sehr anschaulich visualisiert. In der Folge, dadurch ausgelöst, fing ich an mich für Finanzprodukte zu interessieren und zu fragen was ist eine Option, was ist ein Call, was sind CDO`s

collateral debt obligations, siehe

https://en.wikipedia.org/wiki/Collateralized_debt_obligation

In den Folgejahren suchte und fand ich sehr viele Artikel im Internet zu diesen Themen und interessierte mich für Währungstheorien und ihre Autoren. Besonders interessant fand ich die Österreichische Schule der Nationalökonomie und die Geldtheorien von Hayek und Mises. Ein späterer Artikel von mir verarbeitete Kernpunkte der Theorien von Hayek in Kombination mit der Informationstechnologie, siehe

Die 'Anmaßung von Wissen' (F.A. v. Hayek) im Verhältnis zur Informationstechnologie

<http://www.rklenkewitz.de/pdf/hayek.pdf>

In diesem Artikel entwickelte ich die These, dass mit Hilfe der Rechnerleistung und der Informationstechnologie das von Hayek beschriebene Prinzip der ‚freien Hand‘ vollkommen ausser Kraft gesetzt werden könnte. Das heißt die Selbstregulierung eines freien Marktes und einer freien Wirtschaft mit dem Prinzip der ‚freien Hand‘ kann mit Hilfe der Rechenleistung und der Digitalisierung ausser Kraft gesetzt werden. All dies ist in den Jahren 2010 – 2012 entstanden und heute im Jahre 2022 zeigt sich immer mehr mit

welchen elektronischen Finanzinstrumenten und Maßnahmen die freie Marktwirtschaft ausser Kraft gesetzt wird, um der Krise zu begegnen, siehe z.B. SDR

<https://de.wikipedia.org/wiki/Sonderziehungsrecht>

oder aktuell Anti-Fragmentierungsinstrument, siehe Artikel im Merkur

<https://www.merkur.de/wirtschaft/hans-werner-sinn-professor-ezb-euro-zone-zerreissprobe-stimme-der-oekonomen-ifo-institut-zr-91764956.html>

<http://www.austrianeconomicanalytics.at/austrian-economics/eine-einfuehrung-in-die-oesterreichische-schule-der-nationaloekonomie/>

Zurück zum Jahr 2003 in dem ich Politiker und Parteien anschrieb um auf die kommende Krise hinzuweisen, die sich für mich immer deutlicher abzeichnete.

Die Reaktionen der Politiker waren zu diesem Zeitpunkt negativ und ungläubig. Die Reaktionen von Wirtschaftsprofessoren und Journalisten dagegen sind konstruktiv ausgefallen, hier ein Querschnitt meiner Emails und der Antworten, die noch verfügbar sind:

1. Prof. Sinn vom IFO-Institut
2. Prof. Kraiss (Spanien Wirtschaftskrise)
3. Sven Scheffler, Chefredakteur Handelsblatt (nicht mehr verfügbar)
4. Christof Schürmann, Journalist WIWO (Wirtschaftswoche), 09/2007

1.
Sehr geehrter Herr Lenkewitz,
anbei finden Sie die Antwort von Prof. Sinn.
Mit herzlichen Grüßen,
Birgit Bahr
Ifo Institute for Economic Research
Business Cycle Analyses and Financial Markets
Poschingerstrasse 5
81679 Munich. Germany
phone: +49 89 9224 1375
fax: +49 89 9224 1460
e-mail: bahr@ifo.de
http://www.cesifo-group.de/link/_ifocv_bahr_b

Sehr geehrter Herr Lenkewitz,

ich teile Ihre Bedenken zu einem guten Teil. Zu den Robotern habe ich mich schon genug geäußert. Es kann nicht Sinn und Zweck des Wirtschaftens sein, Werkhallen für Roboter statt für Menschen zu entwerfen, und die Menschen dann untätig vom Sozialstaat alimentierten zu lassen. Wir müssen wieder zu einer Wirtschaftsweise zurückfinden, die allen, die arbeiten können, auch Arbeit verschafft. Wie das geschehen kann, hat das ifo Institut mit seinem Programm der aktivierenden Sozialhilfe dargelegt.

Was den Derivate-Handel betrifft, bin ich auch skeptisch, wenngleich nicht so skeptisch wie sie. Mit Derivaten kann man Risiken sehr gut abdecken. Sie sind ein unverzichtbares Element in der Sicherheitsstrategie der Unternehmen geworden. Risikomärkte sind extrem wichtige Märkte für das Funktionieren eines Systems. Dessen ungeachtet stimme ich zu, dass die Prozesse zum Teil so komplex werden, dass sie niemand mehr durchschaut und dass erhebliche Systemrisiken drohen, die nur durch eine straffe Finanzaufsicht, möglichst auch auf europäischer Ebene gelöst werden können. Die European Economic Advisory Group at CESifo hat dazu in ihrem Jahresbericht 2003 ein Kapitel geschrieben.

Sie finden den Bericht auf unserer Homepage zum Herunterladen:

http://www.cesifo-group.de/DocCIDL/forumspecial_chap4_2003.pdf "Financial Architecture",

in: Report on the European Economy 2003, München, 2003, S. 98-117.

http://www.cesifo-group.de/DocCIDL/forumspecial_chap4_2003.pdf

Mit freundlichem Gruß

Ihr Hans-Werner Sinn

Ifo Institute for Economic Research
Business Cycle Analyses and Financial Markets
Poschingerstrasse 5
81679 Munich. Germany
phone: +49 89 9224 1375
fax: +49 89 9224 1460
e-mail: bahr@ifo.de
http://www.cesifo-group.de/link/_ifocv_bahr_b

(RDL 1)

26.01.2007 21:51:28 Rolf-Dieter Lenkewitz,87769 Oberrieden,

Email an Prof. Sinn--->

Sehr geehrter Herr Prof. Sinn,

im Sandsturm der Informationen fällt es mir persönlich immer schwerer den tatsächlichen Kurs von Deutschland abzuschätzen. Was ich bei Ihnen vermisse ist eine grundlegende Kritik am Finanz- und Währungssystem. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dieses System fortbestehen kann, angesichts der strukturellen Probleme, angesichts der Entwicklung "Arbeit ohne Zukunft". Als Projektmanager im Automotive-Bereich, in der Robotik habe ich die Ambitionen der Autobauer kennengelernt: -Die vollautomatische Fabrik der Zukunft- weitgehend ohne menschliche Arbeitskraft zu realisieren. Im Bankenbereich habe ich als Informatiker die verselbständigten Finanzinstrumente, z.B. im Bereich Optionshandel,

Derivate gesehen. Beide Erfahrungen bergen sozialen Sprengstoff in sich.

1. kann ich nicht glauben, dass Milliarden von Menschen Roboter entwerfen

und bauen und 2. kann ich nicht glauben das verselbständigte

Finanzinstrumente der Banken mit Geld Geld zu verdienen dem Wohl der

Menschen dienen!

Also ist es nicht an der Zeit die Kräfte zu bündeln für die Zeit nach dem

Crash?

Mit freundlichen Grüßen

Rolf-Dieter Lenkewitz

2.

Sehr geehrter Herr Professor Kreiss,

bezugnehmend auf Ihren Beitrag

**FH Aalen: Weltwirtschaftskrise wiederholt sich nicht
vom 23.03.2004 - (idw) Fachhochschule Aalen**

halte ich die Krise 1929 nicht für vergleichbar

mit den heutigen Fakten und Phänomenen. Zum Zeitpunkt Ihres

Artikels war noch vieles anders, so waren z.B. die exotischen

Finanzkonstrukte (z.B.) noch nicht so weit entwickelt wie heute.

Haben Sie einen aktuellen Beitrag erarbeitet der im Kontext

zu Ihrem Beitrag aus 2004 steht? Über eine kurze Rückmeldung freue ich mich.

Mit freundlichen Grüßen

Rolf D. Lenkewitz

Sehr geehrter Herr Lenkewitz,

danke für Ihr Interesse. Nein, ich habe keinen Nachfolge- Artikel mehr geschrieben, mich aber natürlich weiter mit dem Thema beschäftigt. Ich sehe momentan eine kritische Entwicklung v.a. in Spanien. Eine Kurzversion dazu anbei, für den Fall, dass es Sie interessiert.

Die momentane Lage an den Finanzmärkten ist eher beunruhigend, wenn man die Notenbank- Maßnahmen ansieht. Dass die EZB in Europa 25 Mrd. Dollar anbietet ist ein Unikum und lässt auf eine recht kritische Einschätzung seitens der Notenbanken schließen. Ebenso die großen Geldmengen, die momentan seitens der Notenbanken in das Bankensystem eingeschleust werden, deuten auf eine schwierige Situation.

Herzliche Grüße

Christian Kreiß

Spanien vor Finanzkrise?

Der spanische Immobilienboom 1996 bis 2006 in historischer Perspektive:

Wirtschaftsgeschichtlicher Vergleich des spanischen Immobilienbooms von 1996 bis 2006, des Immobilienbooms in Japan von 1980 bis 1990 und des US-Immobilienbooms von 1996 bis 2006

Von Prof. Dr. Christian Kreiß

Kurzversion

Fazit: Aus wirtschaftsgeschichtlicher Sicht steht Spanien derzeit vor einer größeren Immobilien- Bereinigungskrise als die USA. Der hierdurch wahrscheinlich demnächst ausgelöste Wirtschaftsabschwung kann durch die spanische Notenbank aufgrund der Euro- Zugehörigkeit nicht durch Zinssenkungen und eine Abschwächung der Landeswährung abgefedert werden, wie es derzeit in den USA geschieht. Die Auswirkungen einer abzusehenden spanischen Finanz- und Wirtschaftskrise auf Deutschland und die Euro- Zone dürften gravierender ausfallen als diejenigen der US-Immobilienkrise.

1. Die Finanzmarkturbulenzen im Spätsommer 2007 wurden bekanntlich von der US-Immobilienkrise ausgelöst. Dieser Krise ging ein etwa zehn Jahre dauernder starker US-Immobilienboom voraus, der offenbar zu Überbewertungen von US- Immobilien führte. Von der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt fand jedoch in Spanien im selben Zeitraum ein weitaus stärkerer Immobilienboom statt, der noch immer anhält. Spanien mit

einer Bevölkerung von knapp 45 Millionen Menschen baut derzeit mehr Wohneinheiten als Deutschland, Frankreich und Italien zusammen, die gemeinsam eine Bevölkerung von über 200 Millionen Menschen haben. Dieser Zustand ist - bei Betrachtung mit gesundem Menschenverstand - völlig unhaltbar.

2. Die spanischen Immobilienpreise stiegen in den letzten zehn Jahren deutlich stärker als in den USA, aber nicht so stark wie in den 1980er Jahren in Japan. Die Überbewertung spanischer Immobilien dürfte derzeit stärker sein als diejenige in den USA, allerdings nicht so dramatisch wie in Japan um 1990. Im historischen Vergleich besteht ein deutlicher Korrekturbedarf für spanische Immobilienpreise. Ähnlich wie in Japan in den 1990er Jahren dürfte damit ein Börsenabschwung einhergehen.

3. Der Bausektor spielt in der spanischen Wirtschaft im Gegensatz zu den USA eine außergewöhnlich große Rolle. Ein bevorstehender Abschwung in der Baubranche dürfte zu einem allgemeinen Wirtschaftsabschwung führen. Dieser zunächst durch die Baubranche ausgelöste spanische Wirtschaftsabschwung, gepaart mit einem Immobilienpreisrückgang dürfte wie seinerzeit in Japan die spanischen Banken belasten und über geringere Kreditvergabebereitschaft zu einer weiteren Verstärkung des spanischen Wirtschaftsabschwungs führen.

4. Das Leistungsbilanzdefizit der USA beträgt derzeit in historischer Perspektive sehr hohe 5,5% des BIP. Ein solches Defizit ist nach Meinung der meisten Sachverständigen auf Dauer nicht aufrecht zu erhalten, da es langfristig zu einer sehr hohen Auslandsverschuldung führt. Das spanische Leistungsbilanzdefizit ist jedoch - von der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt - ungleich höher als das US-amerikanische. Es beträgt zur Zeit etwa 9% vom BIP. Das heißt von 100 Einheiten Gütern und Dienstleistungen, die die Spanier verbrauchen, werden derzeit nur etwa 91 selbst produziert, 9 werden aus dem Ausland auf Pump eingekauft. Die Auslandsverschuldung Spaniens steigt derzeit rapide an. Spanien ist zur Aufrechterhaltung seines Lebensstandards auf massive Kapitalzuflüsse aus dem Ausland angewiesen. Bei Einsetzen des oben skizzierten zu erwartenden Wirtschaftsabschwungs, begleitet von einem Rückgang der Immobilienpreise und sinkenden Aktienkursen dürften die ausländischen Investoren nicht länger bereit sein, Kapital im bisherigen Umfang in Spanien anzulegen. Der Wirtschaftsabschwung dürfte sich dadurch weiter verschärfen.

Im Unterschied zu den USA und Japan kann die spanische Notenbank die Leitzinsen nicht senken, wie es die US-Notenbank derzeit tut, um eine sich abschwächende Wirtschaft zu stützen, da Spanien Mitglied im Euro-Währungsverbund ist. Im Unterschied zum US-Dollar kann sich die spanische Landeswährung infolge von Zinssenkungen nicht abwerten, um das in historischer Perspektive extrem hohe Leistungsbilanzdefizit abzubauen und die Wirtschaft über vermehrte Exporte anzukurbeln. Das Fehlen nationaler geldpolitischer Handlungsspielräume dürfte daher den einsetzenden

Wirtschaftsabschwung weiter verschärfen und könnte zu einer allgemeinen Wirtschaftskrise Spaniens führen. In diesem Falle kann nicht ausgeschlossen werden, dass Spanien den Austritt aus dem Euro- Währungsverbund erwägt.

Angaben zum Autor:

Der Autor studierte Volkswirtschaftslehre und promovierte in Wirtschaftsgeschichte in München. 1993 bis 1995 war er aufgrund sehr guter Spanischkenntnisse u.a. für das Spaniengeschäft der Commerzbank AG zuständig. Nach neun Jahren Berufstätigkeit als Bankier unterrichtet er seit 2002

4.

Sehr geehrter Herr Lenkewitz,

schönen Dank für Ihre (äußerst fachkundige) Zuschrift.

Ich möchte jetzt nicht en Detail auf Ihre Anmerkungen eingehen, sondern habe stattdessen eine WiWo-Geschichte vom vergangenen Herbst beigefügt, nach deren Lektüre Sie sicher erkennen können, dass wir Ihre Einschätzungen teilen (s.u.). Nur kurz: Sie haben völlig recht, die Notenbanken werden die Probleme kaum "wegtendern" können, dafür ist das Volumen "virtuellen Geldes" viel zu groß.

Mit freundlichen Grüßen und weiterhin viel Spaß mit der WiWo

Christof Schürmann

WirtschaftsWoche

Christof Schürmann

Ressort Geld

Kasernenstraße 67

40213 Düsseldorf

Tel. ++49/ (0) 211/887-2127

Fax ++49/ (0) 211/887-97-2127

Email christof.schuermann@wiwo.de

(RDL 2)

-----Ursprüngliche Nachricht an WIWO-----

Von: rolf_ocmts_de [mailto:r.lenkewitz@ocmts.de]
Gesendet: Montag, 17. September 2007 09:42
An: Schürmann, Christof
Betreff: Ihr Artikel WIWO Wenig Chancen für Notenbanken

Was mir in der Berichterstattung fehlt!

Sehr geehrter Herr Schürmann,
Ihr Artikel hat mir sehr zugesagt, bitte erlauben Sie mir
in diesem Kontext darauf aufmerksam zu machen dass die
Berichterstattung wichtige Fragen und Faktoren ausklammert.

Mich würde sehr interessieren inwieweit die nachfolgenden
Informationen Bestandteile Ihrer redaktionellen Arbeit sind.

In der fortgeschrittenen Optionspreistheorie der Derivate werden
3 Formen von Ausgleichszahlungen genannt:

Formen der Ausgleichszahlung
vorher definierter Betrag,
dessen Höhe im Hinblick auf die Besicherungsquote oder den
geschätzten Payoff im Konkursfall festgelegt wird; in 3% der Fälle

Cash settlement (100% - Recovery Rate), d.h. Auszahlung der
Differenz zwischen dem Marktwert des Underlyings (ohne Credit
Event) und dem Marktwert, der sich nach Ablauf einer bestimmten
Frist nach dem Credit Event einstellt; in 24% der Fälle

Kontrahent nimmt den Schuldtitel zum Nennwert entgegen (physische Lieferung); in 73% der Fälle

Bei geschätzter globaler Derivatensummen von \$500 Trill. Notional Value, also berücksichtigt dass Trillion /Engl. = Billion sind es
500 Billionen USD = 500 000 Milliarden USD
die theoretisch zur Disposition stehen.

Lt. diversen Aussagen sind bisher ca. 6000 Milliarden Verlust in der Krise entstanden. Viele US-Experten sprechen davon dass erst 10% der Krise eingetreten sind, das wird jüngst auch von Greenspan ähnlich formuliert.

Wieviele Milliarden sind bisher von den Notenbanken getendert?

Selbst wenn nur z.B. 25% der 500 Billionen USD ausfallen kann diese Summe nicht mehr in praktikabler Form mit frisch gedrucktem Geld ausgeglichen werden.

Auch die Experten, jüngst Mr. Hank Paulson verweist auf die Komplexität der fortgeschrittenen Investmentprodukte. Es wäre daher eine sehr herausfordernde Aufgabe zu berechnen wieviel genau davon auf Grund der Entwertungen / Herabstufungen im Rating fällig werden.

Das Kuriose dabei ist ja auch der Faktor -elektronisches Buchgeld-, also virtuelles Geld, nur noch basierend auf Vertrauen, durch keinen gebundenen Goldstandard mehr gedeckt.

D.H. hinter den Finanzkonstrukten steht eigentlich nichts anderes als der Zauberer, der Oberzocker der aus dem Nichts Geld erschafft.

Nun wird in einer globalen Größenordnung nicht mehr vorhandenes Geld eingefordert.

Diese Zusammenhänge und Fragen werden zu wenig erörtert.

Weitergehend würde ich sagen, wirkliche Auslöser sind nicht die Amerikaner in der Subprime-Immobilienkrise sondern das System selbst, das immer mehr ungedecktes Geld produziert und die Staaten, die immer mehr von diesem wertlosen Geld ausgeben um Ihre Ziele zu finanzieren. Auf Grund der Inflation und der Höhe Ihrer Ausgaben erheben Sie immer Steuern und indirekte Abgaben und die Bürger am unteren Ende haben nun in den USA die Domino-Kettenreaktion ausgelöst.

Ich halte es für undenkbar das die von Investment-Mathematikern entwickelten

Finanzprodukte

für die Zukunft bestand haben, Sie dienen zuwenig der Allgemeinheit und gefährden den sozialen Frieden. Die Frage ist ob die Menschen in der Lage sein werden die Systeme zu reformieren.

Noch etwas: Wenn man diese und anderen Informationen berücksichtigt dann ist die Wahrscheinlichkeit eines globalen Crashes in nie gekannter Größenordnung sehr wahrscheinlich, ich finde es daher erschreckend wie unwissend die Politiker reagieren und wie wenig die deutschen Medien darüber berichten (Thema Vorsorge, Schutz der Bevölkerung).

Ich beschäftige mich seit 2001 mit Wirtschaftsfragen und Finanzinstrumenten.

Mit freundlichen Grüßen

Rolf D. Lenkewitz

Informatiker und Freischaffender Künstler

Schlußbemerkung am 8.9.2022

Heute würde ich nicht mehr in dieser unbelasteten und spontanen Form Persönlichkeiten im öffentlichen Umfeld anschreiben, aber es ist Teil meiner Entwicklung und ermöglicht es diese besser zu verstehen. Grundlegend leite ich daraus ab, dass im Prinzip alle wertvollen Informationen über zukünftige Entwicklungen von Menschen bedacht und beschrieben und damit gefunden und berücksichtigt werden können. Angesichts der Entwicklungen in den letzten 25 Jahren sehe ich ein riesiges Defizit in der Weiterentwicklung und Veränderungen unserer politischen Infrastruktur und den beteiligten Organisationen, wie dem Parlament und der dort umgesetzten Informationsverarbeitung. Die Zerstörung der Demokratie durch das Weglassen der Bürgerdemokratie und die Entwicklung der Digitalisierung, abseits der Vorprüfung von Inhalten u. Projekten, der Mitnahme und Mitentscheidung der Bürger hin zu einem europäischen Überwachungsstaat ist eine dramatische und traurige Entwicklung.

Auf den nächste Seiten finden Sie eine Email an alle Bundestagsabgeordneten, die ich auf Grund meiner Betroffenheit über die Entwicklung der Krise am 20.6.2013 abgesendet habe:

Rolf D. Lenkewitz
Informatiker & Autor
Bergstraße 6
87769 Oberrieden
Email: r.lenkewitz@ocmts.de
Url: www.ocmts.de

20.06.2013

An alle Bundestagsabgeordneten des deutschen Bundestages

Neue Wege beschreiten und weltweite Finanz- und Systemkrise jetzt in innovativer Form lösen!

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf der Grundlage meines Berufes in der Informationstechnologie, der Nähe zum Internet und der damit gegebenen Auswertung von global verfügbaren Informationen konnte ich und viele andere auf die Finanzkrise betreffenden Erkenntnisse seit 2004 zugreifen.

Die Kernpunkte der Erkenntnisse sind:

- Eine Zurückzahlung der weltweiten Schulden ist auf Grund ihrer wahren Höhe unmöglich
- Eine Monetarisierung der Schulden bis zur Entschuldung über die Notenbanken ist unmöglich
- Der Maßnahmenmix von sogenannten Einsparungen, Sozialkürzungen, Verschiebungen in Bad Banks, Bail-Out's und Bail-In's ermöglicht keine vollständige Zurückzahlung der Schulden in dieser Höhe
- Wachstum und Kreditvergabe kann nicht in der erforderlichen Höhe erfolgen, so dass eine Entschuldung, bzw. eine Stabilisierung des weltweiten Finanzsystem, möglich wird
- Der hauptsächliche Grund für diese Annahmen liegt in der astronomisch hohen Schuldsumme, die den Wert des Planeten Erde und der weltweiten Bruttonationaleinkommen (BNE) und maximal sinnvollen Kreditvolumina um ein Vielfaches übersteigen

Wer dies bezweifelt unterliegt der Aufforderung Berechnungen durchzuführen, die weitgehende Transparenz in dieser Situation erzeugt.

Eine von den Ökonomen durchgeführte Berechnung würde nicht nur die hier getroffenen negativen Annahmen auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen, sondern würde

auch die Wahrscheinlichkeit eingrenzen, ob die bisher durchgeführten Maßnahmen eine Chance bieten die Finanzkrise zu überwinden!

Falls eine annähernde Berechnung tatsächlich zu den negativen Ergebnissen kommt, die hier aufgestellt wurden, dann ist es offensichtlich dass dringend andere Maßnahmen gefunden werden müssen.

Seit mehr als 15 Jahren überprüfe ich in Form eines Datenabgleichs im Internet die hochkarätigen Beiträge von Ökonomen und Fachautoren auf die Faktoren der Berechnung der weltweiten Schulden und der Faktoren, die hier genannt sind.

Die anfängliche Tendenz, bereits seit 2004 im Internet ablesbar, einer kompletten Unmöglichkeit die Schulden jemals zurückzahlen zu können ist zur Gewissheit geworden und die negativen Effekte der von Ihnen mitgetragenen Maßnahmen für die Bürger steuern immer weiteren Höhepunkten entgegen.

Die frühe Überzeugung vieler Ökonomen und fachkundiger Autoren war und ist es, die Schulden komplett abzuschreiben und eine Währungsreform durchzuführen.

Die Frage, die sich immer gestellt hat, lautet: Kann eine Abschreibung der Schulden mit dem damit verbundenen Verlust der Guthaben und eine Währungsreform kontrolliert durchgeführt werden, ohne das extreme Ereignisse ausgelöst werden?

Die Beantwortung dieser Frage liegt in der Zukunft, es ist jedoch offensichtlich dass der ungenutzt verstrichene Zeitraum, die Wahrscheinlichkeit einer kontrollierten Bewältigung der weltweiten Finanzkrise stark verringert hat.

Die Gründe für das allgemeine Versagen sind vielfältiger Natur, sie liegen mit Sicherheit auch darin dass die Grundlagen für Ihre direktiven Entscheidungen mit den verständlich unterschiedlichen Anschauungen und Sichtweisen gegenüber der Krise zusammenhängen.

Die Komplexität der modernen Entwicklungen, z.B. im Bereich des Bankenwesens, trägt seinen Teil dazu bei.

Umso wichtiger wird es in einer immer komplizierteren Welt die eigene Meinungsbildung auf eine breitere Grundlage zustellen und ein System zu schaffen das viele alternative Ansichten und Lösungen berücksichtigt und verarbeitet.

Es geht auch darum das Potential der spezialisierten Bürger, der Internetgemeinschaft (Community) auszunutzen, um damit die Kapazitäten und Möglichkeiten von ca. 600 deutschen Abgeordneten deutlich auszuweiten. Der seit Monaten andauernde Trend im Notfallmodus, eine Verringerung der Anzahl der Entscheider und damit verbundene Aufgabe demokratischer Grundlagen zuzulassen, stellt für unsere friedliche Gesellschaft eine gefährliche Entwicklung her.

Für die Menschen, die mit dem Internet leben, ist das Internet mit seinen Möglichkeiten der einzige Weg den komplexen Anforderungen der Zukunft gewachsen zu sein und mehr Demokratie herzustellen (Stichwortsuche bei Wikipedia: Kollaboration, Liquid Feedback, direkte Demokratie, Datamining, Big Data).

Die Deutschen haben eine besondere Verantwortung in der Geschichte und wir können nun Vorreiter werden für eine Lösung der weltweiten Finanzkrise, die eine Systemkrise ist, in dem wir die neuartigen Möglichkeiten ausschöpfen, die Meinungsvielfalt und Intelligenz vieler Bürger bieten.

Nie gab es ein größeres weltweites Krisenszenario als heute, verbunden mit der Gefahr eines dritten Weltkrieges und wir müssen deswegen alle unsere Kräfte mobilisieren nicht nur ausgetretenen Pfaden der Geldentwertung und Steuererhöhungen zu folgen, sondern gemeinsam neuartige Lösungen zu erarbeiten.

Nur wenn wir es schaffen eine einzigartige innovative Krisenlösung und Vorgehensweise zu finden und diese international umsetzen, können wir die Zwangsläufigkeit der Krisenentwicklung unterbrechen.

Die Stagnation unseres Systems, das ständige Mittelmaß und das Festhalten an ausgetretenen Maßnahmen muss durchbrochen werden.

Meine Hoffnung ist dass wir anfangen gewohnte Bahnen zu verlassen, um eine größere Katastrophe auf unserem Planeten abzuwenden. Handeln Sie jetzt!

Mit freundlichen Grüßen

Rolf D. Lenkewitz
<http://www.rdlenkewitz.eu>

Publikationen zur Analyse und Lösung der Krise im Kontext:

<http://www.ocmts.de/html/publikationen.html>

<http://www.it-ler-analysiert-die-egk.de>

<http://www.mqkosmologie.de>

siehe auch:

<https://www.yumpu.com/de/document/read/21590941/email-an-alle-abgeordneten-des-deutschen-bundestages-ocmtsde>

Rolf D. Lenkewitz 8.9.2022

Bergstr. 6

87769 Oberrieden

www.rdlenkewitz.de

01631706809